

Musik wurde ihm in die Wiege gelegt

In die Wiege gelegt: So kann man es bei einer Reihe von Musikern beschreiben, wenn es um Zugang, Talent und beruflichen Werdegang geht. Für den frisch ernannten Künstlerischen Leiter des „Festlichen Sommers in der Wies“, Markus Bauer, gilt dies ganz besonders.

VON DOROTHE GSCHNAIDNER

Schongau – Markus Bauer ist der neue Künstlerische Leiter der Konzertreihe „Festlicher Sommer in der Wies“. Ihm liegt Musik quasi im Blut: Sein Vater ist Kontrabassist, die Mutter Pianistin. So hat er wie sein älterer Bruder Andreas Begert im Familienverbund seit frühester Kindheit Musik gehört und gemacht sowie im Klavierunterricht wie selbstverständlich Klassik und Jazz aufgesogen.

Der gebürtige Erdinger, Jahrgang 1994, kann sich gut erinnern: „Gesungen habe ich eigentlich immer schon, im Kinderchor, im Kirchenchor und im überregionalen Jugendchor. Und da ich auch noch auf Anhieb aus dem heiklen Waldhorn einen Ton herausgebracht habe, legte man mir schon früh nahe, mich auch mit diesem Instrument zu beschäftigen.“

In der Oberstufe reifte dann der Entschluss des musik- wie sportaffinen Abiturienten, das umfassend strukturierte Schulmusikstudium an der Münchner Musikhochschule aufzunehmen. Damit trat er auch ein wenig in die Fußstapfen des Bruders, der dort ebenfalls studierte. Be-

reits nach zwei Semestern wurde klar, dass es die Chorleitung sein sollte, der seine besondere Aufmerksamkeit galt, die er dann bei Michael Gläser im Bachelor-Studium belegte.

Nach der frühen Chorleiterausbildung des damals Siebzehnjährigen beim Bayerischen Sängerbund übernahm Bauer bereits 2013 seinen ers-

Schon für Angela Merkel gespielt

ten eigenen Chor, den „Modern Gospel-Chor“ in Hallbergmoos, dem er seitdem treu geblieben ist. Beim Sängerbund arbeitet er als Dozent. 2017 wurde er dann von seinem ehemaligen Hochschul-Professor Martin Steidler eingeladen, ins Chorleiter-

team des Heinrich-Schütz-Ensembles in Vornbach einzusteigen.

Berührungsgängste zwischen einzelnen Musik-Genres sind Markus Bauer dabei völlig fremd. „Ob Gospel oder Jazz, ob alte Musik, Klassik, Romantik oder zeitgenössische Werke, jede Stilrichtung hat ihre ganz speziellen Fühler, ihre Eigenheiten, die mich faszinieren. Da wäre es doch schade, sich nur auf bestimmte Epochen festzulegen“, sagt er.

Als Duo „Brothers in Jazz“ legten Bauer und sein Bruder schon einmal sonoren Sound in die Ohren von Bundeskanzlerin Angelika Merkel, auch vor Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier haben die rührigen Brüder bereits glänzen dürfen.

Für die neue Leitungsposi-

tion im Schongauer Stadtchor hat er sich nicht aktiv beworben, sondern wurde auf Empfehlung des Fördervereins-Vorstands angesprochen. Rasch wurde man vertragseinig. Nun probt er wöchentlich abwechselnd im Ballenhaus und Sparkassenforum und versucht dabei, die Corona-Belastung nicht zu stark zu thematisieren, konzentriert sich vielmehr auf die wichtige Kennenlern-Phase. „Die Chormitglieder sind super motiviert, reagieren flexibel, der Einstieg ging sehr gut für uns.“

Und Bauer schaut auch weiter nach vorne: Künftig im Weltkulturerbe Wies vor international erfahrenen Profis aus Münchener Eliteorchestern am Pult zu stehen, weckt bei Markus Bauer viel Neugier. „Ich habe große Vorfreu-



Geht auf in seiner Arbeit als Künstlerischer Leiter der Konzertreihe „Festlicher Sommer in der Wies“: Markus Bauer, der auch den Schongauer Stadtchor leitet.

FOTO: GSCHNAIDNER

de aufs Orchester. Das ist für mich einfach das A und O, tolle Musik machen zu können.“

Der Antrittsbesuch beim Steingadener Bürgermeister ist bereits absolviert, genauso wie die Schnuppertour in die bis dato für Bauer noch unbekannte Wieskirche: „Es ist herrlich dort, und natürlich ruft diese Kirche nach ‚Alter Musik‘. Dort findet Vokalmusik ja ihre Wurzeln.“

Von der ursprünglichen Idee, das anspruchsvolle Konzertprogramm des Sommers, das noch von seinem Vorgänger Christoph Garbe konzipiert war, auf 2021 zu verschieben, hat man sich inzwischen verabschiedet. Derzeit sei halt schwer abzuschätzen, welche Corona-Auflagen im kommenden Jahr zu erfüllen sind. Sicher wird der Chor mit reduzierter Orchesterbesetzung wieder zwei Konzerte gestalten. Auch ein klassisches Orchesterkonzert ist geplant.

Familienmensch und Bergfex

Jetzt richtet sich Bauers Fokus aber erst einmal auf das Adventskonzert am 29. November, das geistliche Werke vom Barock bis ins 20. Jahrhundert – von Telemann und Bach bis zu Schnittke und Eham – im Programm vereinen soll. Ob es außer der Musik denn noch für andere Mußstunden Platz gibt? Der sympathische junge Mann mit dem offenen Blick lacht. „Tennis ist auch eine echte Leidenschaft. Bergfex? Aber klar. Und das am liebsten mit meiner Zukünftigen. Denn ein Familienmensch bin ich halt durch und durch.“